

Magnus Billung und vor allem mit dessen ausgleichender Politik den Saliern gegenüber in Zusammenhang stehen. Heinrich V. könnte von Otto, der nicht nur der Schwiegersohn, sondern auch ein politischer Partner des Herzogs gewesen war, einen ähnlich mäßigenden Einfluss auf die sächsischen Verhältnisse erwartet haben⁹⁴. Letztlich beugte sich Lothar nach wenigen Monaten dem Kaiser und erhielt die Herzogswürde zurück. Doch die Episode zeigt, dass schon Otto als Herzog von Sachsen und somit als Reichsfürst in Betracht kam, ebenso wie sein Sohn Albrecht nach dem Tod Lothars III. 1138 und später als Markgraf von Brandenburg. Die Herzogstochter Eilika als Ehefrau war vielleicht weniger die Vermittlerin dieser Eignung zum Herzogtum als vielmehr eine soziale Beglaubigung für die vollzogene Rangerhöhung der Ballenstedter Grafen.

Eilika, die Stifterin: Unterstützung von Reformklöstern

Der Zusammenhang zwischen der Zugehörigkeit zum sächsischen Adel im 11. Jahrhundert und der Förderung der Kirchen- bzw. Klosterreform wurde für die männlichen Protagonisten der Opposition ausführlich dargelegt⁹⁵. Das Engagement der weiblichen Familienmitglieder blieb bislang, auch aufgrund der problematischen Quellenlage, oftmals unbeachtet⁹⁶. Für Eilika lässt sich die Teilhabe und die Unterstützung verschiedener Reformkonvente erschließen und zum Teil auch belegen.

Einen ersten Hinweis darauf, dass sich Eilika mit den Ideen der Klosterreform auseinandergesetzt haben könnte, stellt die Neugründung des Klosters Ballenstedt dar. Bereits Ottos Großvater Esiko hatte am Stammsitz der Familie ein Kloster oder eine Kanonikergemeinschaft gestiftet. 1073 war diese Institution dem Benediktinerkloster

Ballenstad committitur, marchia Elperico; vgl. MIELZAREK, Albrecht der Bär (wie Anm. 25) S. 118f.

94) PARTENHEIMER, Albrecht der Bär (wie Anm. 10) S. 27; MIELZAREK, Albrecht der Bär (wie Anm. 25) S. 119. Beide verkürzen das Verhältnis zwischen Magnus Billung und Otto auf den rein familiären Zusammenhang.

95) Vgl. die Zusammenfassung bei FENSKE, Adelsopposition (wie Anm. 5) S. 97–99, mit den Verweisen auf die ältere Literatur zum südwestdeutschen Raum; ebd. S. 221–292 ausführlich zu verschiedenen Beispielen im ostsächsischen Raum.

96) Die Ausnahme bildet das Kloster Paulinzella als Gründung der adligen Witwe Paulina, FENSKE, Adelsopposition (wie Anm. 5) S. 272–292; vgl. WERNER, Benediktinisches Reformmönchtum (wie Anm. 69) S. 131f.